

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

24.6.1827 (Nr. 173)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 173.

Sonntag, den 24. Juni

1827.

Baden. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Griechenland.

Baden.

Mannheim, den 21. Juni. Der großherzogl. badische Oberhofrichter, Geheimer Rath, Frhr. v. Draß, feierte heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Wie sehr dieser würdige Mann von seinem Fürsten und dem ganzen badischen Volke geehrt und geachtet wird, zeigte sich bei dieser Gelegenheit auf die schönste und rührendste Weise. Am Vorabende brachte ihm das großherzogliche Oberhofgericht in Corpore seinen Glückwunsch, und übersandte ihm einen großen silbernen, inwendig vergoldeten Pokal von vortrefflicher Arbeit, der folgende Inschrift führte:

Praesidi suo optime merito
in sacris
munerum administratorum
semi - saecularibus
supremi justitiae tribunalis
collegae

XI. Calend. Julii
M D C C C X X V I I.

Die Kanzlei übergab ihm eine silberne Tasse, worauf die einfachen Worte standen:

Am

21. Juni 1827.

Abends sangen einige Freunde und Freundinnen eine von Kapellmeister Ritter komponirte Cantate, worauf später die ganze Militärmusik vor dem Hause spielte, welcher das Orchester, auf Ersuchen des vorher durch eine Deputation erschienenen Advokatenstandes, folgte, und außer andern passenden Musikstücken einen vom Musikdirektor Frei komponirten Glückwünschungs-Gesang und ein auf die Melodie: "God save the King" angepaßtes Lied meisterhaft vortrug. Mehrere Tausende von Menschen füllten die nahe gelegenen Straßen; alle beobachteten die tiefste Ruhe und Stille, und ehrten dadurch auf hohe Weise den Jubelgreis. Am Festtage selbst übersandte ihm der jedes Verdienst so hoch ehrende allgeliebte Großherzog, nebst einer goldenen, reich mit Brillanten besetzten Dose, mit dem wohlgetroffenen Bildnisse Seiner Königlichen Hoheit, folgendes Schreiben durch den General-Lieutenant Freiherrn v. Stockhorn:

"Mein lieber Oberhofrichter Freiherr von Draß. Sie begehen morgen eine Feier, welche als seltne Gunst des Himmels, und als schöne Veranlassung zu einem Rückblick auf ein thätiges, wohl angewendetes Leben Meine aufrichtige Theilnahme in Anspruch nimmt. Mit der lohnenden Veruhigung, welche aus dem Gefühle ersüß-

ter Pflichten hervorgeht, dürfen Sie Ihrer nun ein halbes Jahrhundert dem Vaterlande gewidmeten Wirkksamkeit gedenken. Diesem Bewußtseyn füge Ich gerne die Versicherung bei, daß in allen Fügungen der Zeit sich Ihre Anhänglichkeit an Mein Haus treu und fest bewährte, daß Ihre Thätigkeit in verschiedenen und wichtigen Aemtern, Ihre umsichtige und sorgfältige Behandlung der anvertrauten Geschäfte immer musterhaft zu rühmen war. Was aber insbesondere Meiner vorzüglichen Anerkennung würdig bleibt, ist Ihr, bis zur neuesten Zeit, unter den vorgerückten Lebensjahren, stets gleicher Eifer für unparteiische und gründliche Justiz, den Sie unter andern auch dadurch an den Tag gelegt, daß Sie die Aufmerksamkeit der Regierung auf Mängel und Gebrechen gelenkt, ihr Vorschläge zu deren Abhülfe gemacht, und so zu mancher Aenderung, deren Zweckmäßigkeit die Erfahrung bestätigt, mitgewirkt haben.

Empfangen Sie für alle diese verdienstlichen Leistungen und Bestrebungen nochmals Meinen Dank, und hier zugleich ein Zeichen der Erinnerung zur morgigen Feier, als sichtbares Merkmal der Gesinnungen, die Ich Ihnen bewahre, und des Wohlwollens, womit Ich Ihre Zurschrift vom 2. d. M. aufgenommen.

Mit den besten Wünschen für Ihr ferneres Wohlergehen erneuere Ich den Ausdruck der vorzüglichen Achtung und Werthschätzung, womit Ich stets bin

Karlsruhe, den 20. Juni 1827.

Ihr ergebener
Ludwig.

Von der Universität Heidelberg übergaben ihm zwei Deputirte, die Geheime Räte und Professoren Zacharia und Mittermaier, eine auf Pergament gedruckte Glückwünschungs-Urkunde; eine gleiche kam von der Universität Freiburg, eingebunden in Sammet und mit dem in silbervergoldeter Kapsel enthaltenen Universitäts-Siegel. Beide waren in großem Formate und lapidarischem Style. Das großherzogl. Justizministerium erließ durch seinen Präsidenten Frhrn. v. Zyllnhardt ein Glückwünschungs-Schreiben, ebenso das großherzogliche Hofgericht zu Freiburg mit Erinnerung an die Gründung seines Geschäftsganges durch den Jubelgreis, und das großherzogliche Hofgericht zu Rastatt mit Rücksicht auf sein früheres Präsidium daselbst. Die Stadt Mannheim gab ihm das Bürgerrecht durch ein Diplom in eleganter Form. So kamen auch sehr viele theils geschriebene, theils gedruckte Gedichte, Reden, Briefe und Dankadressen, z. B. von dem Museum zu Freiburg, das er

kistete, und das ihm eröffnete, wie auch dort sein Jubelfest gefeiert werden solle, von den Professoren und Schülern des Lyzeums dahier, von vielen Privaten des In- u. des entferntesten Auslandes, von Freunden u. Verwandten, von denen ihm mehrere recht artige Andenken beifügten, und worunter sich eine ihm besonders dedizierte Abhandlung über das qualifizierte Geständniß vom Oberhofgerichts-Sekretär Heddäus bemerklich machte. Am Jubeltage früh 9 Uhr erschienen zu der häuslich-religiösen Feier der kommandirende General, das gesammte Personal des Oberhofgerichts, die Chefs und Deputirten des hiesigen Hofgerichts, Kreisdirektoriums, Stadtamts, Gemeinderaths, der beiden Pfarrministerien, der Lyzeumsdirektion, und viele andere Verwandte und Freunde vom Zivil und Militär. Der Kirchenrath Ahles hielt eine salbungsvolle Rede, worauf Freiherr von Draß sprach, eine kurze Uebersicht seiner Laufbahn verles, und ein Dankgebet zum Allerhöchsten vom Kirchenrath Ahles gehalten wurde. Während war die Szene, als jetzt die Kinder des herrlichen Mannes in höchster Rührung ihrem Vater um den Hals fielen, und Thränen des heißesten Dankes zur göttlichen Vorsticht vergossen. Da stand der edle Greis, der Patriarch, der auch unter den wichtigsten Geschäften seines Amtes die edle Sitteneinfalt, das liebevolle Herz des Vaters nicht abgelegt hatte, mitten im Kreise seiner so gut gearteten Kinder und Glück wünschend sich herandrängenden Freunde, überwältigt von seinen Gefühlen, den Blick erhoben zum guten Vater aller Menschen, der ihn diesen seltenen Tag zum Lohne so vieler Mühe und Anstrengung hatte erleben lassen. Kein Auge blieb trocken. Nach einem freundschaftlichen Frühstück, bei welchem ihm ein frohes Lebehoch ausgedrückt wurde, trennte sich die Versammlung.

Frankreich.

Paris, den 22. Juni. Gestern war der Kurs der 5proz. Konsol. zu 102 Fr. 30, 35 Cent. — 3prozent. Konsol. 70 Fr. 45, 50, 55, 60 Cent. — Bankaktien 2035 Fr.

— Kammer der Pairs; Sitzung vom 19. Juni. Die Tagesordnung war die Fortsetzung der Debatten über das Budget. Es wurden die Vorträge der H. H. Graf von Tournon, Vizeadmiral von Verhuel, Herzog von Choiseul, Markis von Lally, Graf von Tascher und des Ministers des Innern angehört. Hierauf wurde die allgemeine Diskussion geschlossen.

— Als Antwort auf die Aeußerungen des Courrier français und des Journal du Commerce über die Fronleichnam-Processionen führt die Etoile heute folgende Stelle von Diderot an: "Die albernen Rigoristen kennen nicht den Eindruck äußerer Zeremonien und sinnlicher Symbole auf das Volk. Sie haben den Enthusiasmus des Volkes bei der Fronleichnam-Procession, einen Enthusiasmus, der mich selbst manchmal ergriff, nie gesehen. Ich sah nie diese langen Reihen von Geistlichen in priesterlicher Kleidung, jene jungen Acolyten in weißen Gewändern mit blauem Gürtel, wenn sie vor dem heil. Sacramente Blumen streuten, jene Menschenmasse,

die schweigend und die Stirne zur Erde gebeugt dasag; ich hörte nie jenen hehren, pathetischen Gesang, den die Priester anstimmten und eine unermessliche Menge Stimmen von Männern und Frauen, Mädchen und Knaben wiederholten, ohne bis in das Innerste bewegt, durchschauert zu werden, und ohne daß Thränen meine Augen benetzten."

Großbritannien.

Die englischen Journale, welche vor einigen Tagen die Heirath des Herzogs von Saint Albans, Pair des Königreichs, mit der Wittve des Bankiers Coutts meldeten, erzählen nun einige besondere Umstände in Betreff der Neuvermählten.

Es ist zwischen den beiden Gatten eine Altersverschiedenheit von 28 bis 30 Jahren vorhanden. Der Herzog ist im J. 1802 geboren, und folglich jetzt 25 Jahre alt. Was das Alter der Dame betrifft, so muß sie schon eine Fünfzigerin seyn; denn vor 32 Jahren, im Januar 1795, spielte sie zum erstenmal auf dem Theater Drury Lane die Rolle Lydia Languish, und schien damals 20 Jahre alt zu seyn. Ihre verewigte Mutter heirathete im J. 1782 den H. Entwesle zu Hampton, in Cumberland, und damals gehörte die ungefähr 8 bis 9 Jahr alte Henriette Mellon zu einer herumziehenden Schauspielers-Truppe.

Aubrey Beauclerc, Herzog von St. Albans, ist ein Abkömmling der berühmten Mell-Gwyn, und Karl II.

London, den 19. Juni. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Heute wurde auf der Börse der Kurs der 3prozent. Konsol. zu 85 $\frac{3}{4}$ eröffnet, und zu 86 $\frac{1}{4}$ geschlossen.

— Folgendes ist die Maßregel, die H. Canning in der gestrigen Sitzung der Kammer der Gemeinen, die sich in ein General-Komitee gebildet hatte, vorschlug:

"Das Komitee ist der Meinung, daß die aus fremden Ländern herrührenden Cerealien und das Mehl von jeder Gattung, die sich gegenwärtig in den Entrepots des Vereinigten Königreichs befinden, oder die bis zum 1. Juli d. J. einschließlichselbst niedergelegt werden, zum Verbrauch, und zwar bis zum 1. Mai 1823, sollen zugelassen und den Zöllen unterworfen werden, welche die jetzt vor den Pairs liegende Bill, so wie sie war, ehe sie von diesen amendirt wurde, festsetzt.

H. Canning, indem er dieses Amendement vorschlug, äußerte sich also: Er wolle nicht in die Diskussion über das eingehen, was anderswo in Betreff der Getreidesetze vorgieng; sondern er wolle sich begnügen zu sagen: daß man sich keine Faktion denken könne, die weniger entschuldigt werden kann, die tadelnswürdiger und verkehrter ist, als diejenige, die sich einer Frage, von der das Heil des Landes abhängt, bediene, um den politischen Haß der Parteien zu erregen.

H. Canning sagte ferner: Die Kammer könne, ohne wider ihre Würde zu handeln, sich nicht so weit erniedrigen, ihre Grundsätze zu ändern, ohne überzeugt zu seyn, daß sie Unrecht habe; indessen wünsche er, daß die ge-

genwärtige Bill so redigirt werde, daß sie nicht die Opposition der andern Kammer erregen könne.

H. Peel erklärt, daß er für das Amendement des H. Canning stimmen werde.

Sir Edward Knatchbull verteidigt den Herzog von Wellington, und sagt: In keinem Falle ziemt es sich den edlen Herzog anzugreifen, und diese Angriffe erscheinen noch unziemlicher heute, am 18. Juni, dem Jahrestage der Schlacht von Waterloo.

H. Canning erwiedert: Ich bin überzeugt, daß der Herzog von Wellington seinem Vaterlande einen Dienst zu leisten glaubte; allein ich kann mich des Gedankens nicht erwehren, daß der edle Herzog das Werkzeug anderer Personen gewesen ist.

Das Comité schreitet zur Abstimmung, und das Amendement des H. Canning wird mit einer Mehrheit von 238 Stimmen gegen 52 angenommen.

De s t r e i c h.

Wien, den 16. Juni. Vorgestern fand die Fronleichnam's-Prozession mit allen hergebrachten Feierlichkeiten statt. Se. M. der Kaiser wurden dabei von Sr. k. k. H. dem Erzherzoge Ferdinand Kronprinzen vertreten. J. J. K. K. H. die Erzherzoge Franz Karl, Anton und Ludwig, und Se. k. k. H. der Erzherzog Maximilian, wohnten der Prozession gleichfalls bei, welche mit Zustimmung des k. k. Hofstaates und der k. k. Leibgarde abgehalten wurde.

Wien, den 18. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, nebst J. J. K. K. H. den Erzherzogen Kronprinz, Franz, Karl und Gemahlin, so wie Se. Durchl. der Herzog von Reichstadt, wohnten gestern Vormittags, in Begleitung Ihres Hofstaates, der Fronleichnam's-Prozession in Lopenburg bei.

— Se. k. k. H. der Herzog Ferdinand von Württemberg hat das königliche Lustschloß Hezendorf wieder bezogen.

P r e u ß e n.

Berlin, den 19. Juni. Am 15. d. M. fand die Verlobung Sr. Durchl. des Prinzen Albert von Schwarzburg-Rudolstadt mit Ihrer Durchl. der Prinzessin Auguste zu Solms-Braunfels, Tochter zweiter Ehe J. k. H. der Frau Herzogin von Cumberland, statt, bei welcher Gelegenheit Sr. M. der König und die ganze k. Familie das Mittagmahl bei Sr. k. H. dem Herzog von Cumberland einnahmen.

— Se. k. H. der Prinz Wilhelm von Preussen sind nach Schlessen, und Se. Durchl. der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Deß nach Dresden abgereist.

G r i e c h e n l a n d.

Beschluß der in der gestrigen Zeitung abgebrochenen griechischen Nachrichten aus dem östreichischen Beobachter.

Das Kastell Lornese (an der Küste von Elis), in welches sich bei Ibrahim Pascha's Annäherung auf seinem Zuge nach Patras, einige hundert bewaffnete Griechen nebst einer großen Anzahl von Weibern und Kin-

dern geworfen hatten, hat sich, nachdem es mehrere Tage lang beschossen worden, am 17. Mai in der Mittagsstunde ergeben. Gänzlicher Mangel an Trinkwasser soll die Uebergabe dieses Forts beschleuniget haben, dessen Besatzung, nebst den dahin Geflüchteten, von Ibrahim Pascha nach Patras geschickt wurde, wo man ihnen, wie dieß schon früher mit andern in der Landschaft Elis gefangen genommenen Griechen der Fall war, Grundstücke zum Anbau angewiesen hat. Den Kommandanten des Kastells, Michael Sifini (vermuthlich einen Sohn Georg Sifini's, des gegenwärtigen Präsidenten der Nationalversammlung zu Lrdzen), und einige andere Kapitäne behielt Ibrahim Pascha bei sich, und ließ ihnen ihre Waffen. Das Kastell wurde geschleift, und Ibrahim setzte sich sogleich nach der Einnahme desselben nach Patras in Marsch, um sich von da, wie man glaubt, längs der Küste des Golfs von Lepanto gegen Korinth zu wenden. An der andern Seite dieses Golfs waren 3000 Albanesen, unter Bei Jazza und Islan Bei von Lepanto, über Salona gegen Athen aufgebrochen. Ein Theil dieser Truppen ist an Bord der im Golf von Lepanto stationirten türkischen Fahrzeuge nach Dobrena (am Fuß des Helikon) eingeschifft worden.

Am 22. Mai, Nachmittags halb zwei Uhr, erblickte man zu Zante von den Wällen der Festung das griechische Dampfschiff Karteria, welches sich ungefähr eine halbe Stunde, ohne die Flagge aufzuziehen, zwischen Zante und Katafoko aufhielt, und dann seine Fahrt gegen den Golf von Patras fortsetzte. Um 5 Uhr Nachmittags erschien die griechische Fregatte Hellas im Angesicht der Insel Zante, und folgte der Richtung des Dampfschiffes. Beide Fahrzeuge steuerten sodann gegen Klarenza; um halb 9 Uhr Abends hörte man mehrere Kanonenschüsse, und bei dem Leuchten derselben, obwohl der Abend sehr finstern war, gewahrte man, daß sich ein Gefecht zwischen der Fregatte Hellas und zweien in der Nähe von Klarenza und zwar bei dem Hafen von Liganí (3 bis 4 Seemeilen von Klarenza entfernt) entsponnen hatte. Das Kanonenfeuer dauerte bis 10 Uhr Nachts. Am folgenden Tage, 23. Mai, gegen 10 Uhr Morgens, hörte man zu Zante neuerdings Kanonenschüsse, und durch eine daselbst von Klarenza angekommene Barke erfuhr man, daß im Hafen von Liganí, ausser den erwähnten zwei ägyptischen Korvetten, sich auch eine Brigg und zwei Transportschiffe, mit gefangenen Griechen am Bord, befanden. Diese Fahrzeuge seyen es gewesen, welche Lord Cochrane am vorhergehenden Abend angegriffen habe; die Fregatte Hellas sey, während sie sich den ägyptischen Fahrzeugen näherte, unter türkischer Flagge gefegelt. Um 2 Uhr Nachmittags desselben Tages (23. Mai) sah man von Cephalonia aus mit Fernrohren die griechische Fregatte längs den Strophhen (kleine Inseln am Eingang des Golfs von Patras) steuern; dieselbe zog ein Fahrzeug (es schien eine Brigantine) am Schlepptau nach sich.

Die neuesten Nachrichten über die Bewegungen der griechischen Schiffe in den jonischen Gewässern gibt fol-

gendes Schreiben aus Zante vom 31. Mai, welches man am 2. Juni in Corfu erhalten hatte: "Am 28. Mai Mittags wurde vom Kanal von Ithaka her die griechische Fregatte Hellas mit einer Brigantine angezeigt. Um zwei Uhr Nachmittags waren diese beiden Schiffe so nahe bei unserm Gestade, daß man die darauf befindlichen Personen genau erkennen konnte. Die Fregatte führte, ausser der gewöhnlichen griechischen, auch die Admirals-Flagge; Lord Cochrane war an Bord. Zwei Boote kamen an's hiesige Lazareth, wovon das eine Türken und einen Handels-Kapitän von Cephalonia führte, in dem andern befand sich Lord Cochrane's Neffe und Miauli. Besagter Kapitän aus Cephalonia war der Eigenthümer einer bei den Skrophen genommenen jonischen Martigana mit 27 gefangenen Griechen und 10 Türken an Bord, welche jene Gefangenen von Klarenza nach Patras führen wollten. Der griechische Admiral (Cochrane) übergab hier (zu Zante) besagte 11 Individuen, um sich dem Neutralitätsrechte zu unterziehen, verlangte aber, daß der jonische Kapitän wegen Uebertretung des Neutralitätsrechts (durch die Transportirung gefangener Griechen) nach den Gesezen bestraft werde. Die oben erwähnte Brigantine ist ein türkisches Schiff mit 180 Pulverfässern, Butter und andern Mundvorräthen beladen, welche von Prevesa nach Patras bestimmt waren; sie hatte 40 Türken, Männer u. Frauen, an Bord, und ward in den Gewässern von Santa Maura aufgebracht. Lord Cochrane hat die türkischen Passagiere mit aller ihrer Habe zu Klarenza an's Land gesetzt, und ihnen ein Schreiben an Ibrahim Pascha mitgegeben, worin er sagte: so verfahren zivilisirte Nationen, und er erwarte in Zukunft von dem Pascha ein ähnliches Betragen. Diese Schiffe standen bis zehn Uhr Abends unter Segel; hierauf verließen sie die Gewässer von Klarenza, vielleicht um sich mit dem Dampfschiffe zu vereinigen, von dem man nicht weiß, wo es sich befindet; indeß wird behauptet, es blokire zwei türkische Schiffe in dem Hafen von Skorpios auf Santa Maura. Lord Cochrane hat dem hiesigen Residenten die Erklärung des Golsß von Patras in Blockadestand zugesandt; seitdem sind keine Expeditionen mehr von hier aus nach jenem Golf gegeben worden."

Nach Aussage eines Handelsfahrers, welcher am 19. Mai zu Zante in drei Tagen von Modon anlangte, war die Konstantinopolitanische Flotte, welche bekanntlich am 11. vom Commodore Hamiltion und dem Kapitän der amerikanischen Fregatte Constitution in den Gewässern der Insel Serpho gesehen worden, 29 Segel stark zu Modon eingelaufen. Mehrere Tage früher waren auch die ägyptischen Schiffe, welche den neuen Statthalter von Candien, Suleiman Pascha (ehemaligen Obermauth-Direktor zu Smyrna) von Alexandrien nach Candia geführt hatten, im Hafen von Navarin angelangt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

22. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 5;	27 Z. 10,6 L.	15,0 G.	52 G.	W.
M. 4	27 Z. 11,3 L.	16,5 G.	47 G.	SO.
N. 10	28 Z. 0,2 L.	14,0 G.	50 G.	D.

Ganz bewölkt und Regen, dann etwas Aufheiterung, Nachts ziemlich heiter.

Bekanntmachung.

Bei der mit allergnädigster Genehmigung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden 2c. und unter Garantie des Handlungshauses C. F. Kisting in Reht veranstalteten

Großen Lotterie in Rastatt

wobei das 24ste Loos schon ein Treffer ist,

ist auf den Rücktritt verzichtet

und die erste Hauptziehung unwiderruflich auf den 25. Okt. d. J. festgesetzt.

Folgende Haupttreffer sind dabei zu gewinnen:

- 1) Die berühmte Rastatter Stahl- und Kutschenfabrik, im gerichtlichen Schätzungswerth von 30.000 fl.
- 2) Ein tausend zwei hundert fünf Geld- und sonstige Gewinnste, worunter Preise von 1200 fl., 800 fl., 600 fl., mehrere von 400 fl. und noch über tausend andere Geldgewinne enthalten sind.
- 3) Sechszehn Chaisen, wovon acht von der vortheilhaftesten Arbeit sind, welche die Fabrik liefert, zu 8720 fl. gerichtlich taxirt.

Loose à 2 fl. und Plane gratis sind bei den bekanntesten Herren Emittenten, in allen Orten des Landes, zu bekommen.

Rastatt, den 20. Juni 1827.

Schlaff u. Komp.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Eine Person von gesetztem Alter, welche deutsch und französisch spricht, und fähig ist einer Haushaltung in allen Theilen vorzustehen, wünscht in dieser Eigenschaft hier oder auswärtig eine Stelle zu finden. Dieselbe kann sogleich eintreten. Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Fahrriß-Versteigerung.] Montag, den 25. dieses Monats, und die darauf folgenden Tage, wird aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Geheimen Rath Hauber dahier, in der Salosstraße Nr. 3, allerhand Fahrriß, als: Gold und Silber, Uhren Mannskleider, Werk und Leinwand, Schreinwerk, 2 Kanapés mit 18 gepolsterten Sesseln, Portraits und Glaswaaren, Küchengeschirr, gemeiner Hausrath, und Faß und Wandgeschirr, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 18. Juni 1827.

Die Exekutoren des letzten Willens.